

DER WALDREITER

HERAUSGEGEBEN

VOM HEIMATVEREIN GROSSHANSDORF-SCHMALENBECK



5. JAHRGANG

NUMMER 3 / MÄRZ 1953

Programm für die Ausstellung *Walddorf Großhansdorf*

vom 2.-12. April 1953 in der Schule Großhansdorf

Eintritt zur Ausstellung und zu allen Vorträgen **kostenlos**, mit Ausnahme der Aufführung der Walddörferbühne am Karfreitag.

Geöffnet täglich von 14—20 Uhr, Sonn- und Festtags 11—20 Uhr.

2. April (Gründonnerstag), 11 Uhr: Eröffnung der Ausstellung. Begrüßung durch Landrat und Bürgermeister. Festvortrag von Prof. Dr. G. Oelsner, Hamburg.
20 Uhr: »Heimat am Rande der Großstadt«, Vortrag mit farbigen Lichtbildern von Carl Duve, Kreisbeauftragtem für das Naturschutzgebiet Südstormarn, u. Lindenhoven, Baubehörde, Hamburg.
3. April (Karfreitag), 16½ Uhr: Aufführung »Cilli Cohrs« von Gorch Fock durch die Walddörferbühne. Unkostenbeitrag 50 Pf. Karten an der Kasse und im Vorverkauf im Geschäftszimmer der Ausstellung.
7. April, 20 Uhr: 1. »Wasser, Quell alles Lebens«, mit Filmvorführung: Dr. Drobek, Direktor bei den Hamburger Wasserwerken.
2. Filmvorführung: Die Heilstätte Großhansdorf, L. V. A., Hamburg: Ärztl. Direktor Dr. med. Koske, Großhansdorf.
8. April, 20—21½ Uhr: Konzert der Hamburger Polizeikapelle unter Leitung von Musikmeister Grenz.
11. April, 20 Uhr: »Neues und Interessantes aus der heimischen Greifvogelwelt (Bussard, Habicht, Sperber, Falken)«, »Lichtbilder« vortrag von Karl Stülcken, Rissen.

☛ Sämtliche Veranstaltungen finden in der Schule statt. ☛

TEXTIL ESPERT wünscht frohe Ostern!

Geleitwort des Landrats

Die Heimatausstellung sei Rückblick und Besinnung, Verpflichtung und Hoffnung. Sie gewähre einen Rückblick

um weitere Zeiträume bis zu den Spuren der Rentierjäger und ihren Steingeräten;

um einige Jahrhunderte in die Zeit des Bauerndorfes und die Leibeigenschaft;

um einige Jahrzehnte in die Zeit des hellen Friedens und des steigenden Wohlstandes;

um wenige Jahre in die Zeit tiefster seelischer, geistiger und materieller Not.

Sie diene zur Besinnung

auf das, was war, und das, was werden muß,

auf Ursache und Wirkung,

auf gestern, heute und morgen,

auf Dich und mich.

Sie sei eine Verpflichtung

aus dem Wissen um das Vergangene die Zukunft zu bauen;

aus der Dankbarkeit für die bewahrte Heimat den Heimatlosen zu helfen;

aus dem Denken an die verlorene Heimat die Kraft zu schöpfen zur Gestaltung des neuen Lebens.

Sie gebe die Hoffnung,

daß wir weiterhin gemeinsam aufbauen werden und einem neuen, hellen Frieden entgegen, so daß die Spuren unserer Arbeit deutlich bleiben mögen durch Jahre, durch Jahrzehnte und auch durch Jahrhunderte.

Bad Oldesloe, im März 1953

Wilh. Siegel

Landrat

Der Bürgermeister zur Begrüßung

Als Folge der deutschen Not ist es den Gebietskörperschaften der deutschen Bundesrepublik (Bund, Ländern, Kreisen und Gemeinden) nicht möglich, in ihren Haushaltsplänen die Mittel bereitzustellen, die für kulturelle Zwecke eigentlich erforderlich wären. Die vordringlichen Aufgaben wie Wohnungsbau, Fürsorge, Straßenbau usw. nehmen besonders bei dem sowieso knappen Gemeindegeldbeutel fast alle Mittel in Anspruch. Und doch betrachte ich es mit als eine der wichtigsten Aufgaben der Gemeinde, auch die kulturellen Belange der Bevölkerung nicht außer acht zu lassen. In unserer kleinen „Kunsthalle“ haben wir schon manche Ausstellung gestartet, und unser schöner Schulerweiterungsbau hat schon öfters künstlerischen und kulturellen Veranstal-

tungen einen würdigen Rahmen gegeben. Jetzt haben wir einen Schritt weiter getan. In einer heimatkundlichen Ausstellung wollen wir allen, die ein Interesse an unserer Heimatgemeinde haben, das geschichtliche und kulturelle Werden unseres schönen Walddorfes zeigen, das bis zum letzten großen Kriege vom großen Weltgeschehen fast unberührt geblieben ist.

Möge diese durch Gemeinschaftsarbeit entstandene Ausstellung den Alten eine Erinnerung sein, den durch den Krieg und seine Folgen hierher Verschlagenen jedoch neuen Mut und neue Hoffnung geben, damit sie ihre neue Heimat kennen und lieben lernen wie ihre alte.

Bruno Stelzner

TEXTIL ESPERT - FELINA Niederwaren

Der Sinn der Ausstellung

Großhansdorf teilt mit allen Dörfern und kleinen Gemeinden am Rande der Weltstadt das gleiche Los:

Sie müssen ihr selbständiges Eigenleben aufgeben und ihre Entwicklung aus den Gegebenheiten der Natur gegen die Rolle eintauschen, die ihnen im Zusammenleben mit dem Riesen zufällt.

Diese Loslösung von der »Natur« selbst und die Einbeziehung als kleines Glied

in einen fremden Großorganismus wirkt sich auf ihr gesamtes Leben aus. Sie findet sichtbaren Ausdruck in der Gestaltung der Landschaft, in den Bauten und in neuerer Zeit auch in der Außenwerbung.

Diese optischen Erscheinungen werden damit gleichzeitig zu einem Spiegel der Geschichte des Ortes und des Weltgeschehens.

Das heutige Großhansdorf, das sich aus



Waldpartie in Großhansdorf bei der »Goldenen Wiege« mit Findling

den alten Dörfern Großhansdorf und Schmalenbeck zusammensetzt, war bis 1937 als Enklave 500 Jahre lang eines der Hamburger »Walddörfer«. Aus dieser ursprünglichen Aufgabe heraus wuchs das Charakteristikum des heutigen Planes und Aufbaus: Die Waldlandschaft, 4 große Heilstätten, das Arboretum, parkartige Villenbesitzungen

und Ferienheime und nach der Erschließung durch die Walddörferbahn: das Wohngebiet mit Einfamilienhäusern und Siedlungen vorwiegend Hamburger Familien. Neben dieser naturnotwendig sich ergebenden Entwicklung im Dienste der Weltstadt entstanden einige Wildschüsse, die durch die Politik und 2 Weltkriege veranlaßt wurden:

TEXTIL ESPERT - BENDER RIBANA Unterwäsche

Die Widersprüche, die sich aus der jetzigen Zugehörigkeit dieses Hamburger Vorortes zum Lande Schleswig-Holstein ergeben, und die Folgen des Krieges als »Auslagerungsgebiet« mit Notwohnungen, Behelfsbauten, wilder Bebauung und Unterbringung von Heimatvertriebenen. Beides, die »natürliche« Entwicklung und die aus den Stürmen unserer Zeit sich ergebenden gestalterischen, baulichen Verhältnisse haben im

guten und schlechten Sinne das heutige Gesicht des Doppelortes geschaffen. Der Sinn dieser Ausstellung soll es sein, Großhansdorf in seiner Geschichte, Kultur und seinen früheren und heutigen Aufgaben darzustellen und zu zeigen, wie Mißklänge sich oft mit geringen Mitteln beseitigen lassen, damit das »Walddorf« auch bei seinen heutigen Aufgaben dieser Bezeichnung Ehre macht.

Dr. Hinrichsen

Kinderzeichnungen

In einer Ausstellung, wo es um kulturelle Werte geht, kann die Schule nicht beiseite stehen. Sie hat ja als Erziehungsstätte die Aufgabe, die praktischen Folgerungen aus den geistigen Strömungen unseres Daseins zu ziehen; denn tut sie es nicht, ist sie lebensfremd und hat ihren Sinn verfehlt.

In einer bescheidenen Zeichenausstellung mit Arbeiten der 7. M. während des letzten Vierteljahres möchten wir zeigen, wie sehr sich auf diesem Gebiete des Unterrichts mit dem Wandel des Weltbildes die Methoden verändern können und müssen. Gerade in den musischen Fächern gilt es im Kinde Kräfte zu lösen, die zu einer Unbeschwertheit menschlichen Verhaltens führen können.

Vier Themen sehen Sie von Kinderhand gestaltet: »Weihnachtswald«, »Eis-

blumen am Fenster«, »Wolken am Himmel«, »Wasservogel im Schilf«. Manch einer wird die kleinen Bildnisse mit Befremden betrachten, ein anderer wird beeindruckt sein von der Keckheit der Formgebung und Farbtonung, noch einer sogar in Verwunderung verharren vor dem Reichtum einer kindlichen Seele, die im Spiel mit Form und Farbe hier freigelegt wurde. Das Spiel, die Lebensform des Kindes, in dem es seine Erfüllung findet, wurde als Ausgangspunkt dieser Arbeiten gewählt. Wenn Du die Arbeiten nicht leiden magst, lieber Ausstellungsbesucher, so bedenke: »Darstellung der Wirklichkeit sollen die Bildchen nicht sein, sie sind nur so dahingespült.«

Vielleicht aber kannst Du selber gar nicht mehr spielen? Schade, schade....

H. Techen, Rektor.

Neueröffnung !

Rundfunkgeräte, Musiktruhen, Plattenspieler, Schallplatten, alle Elektrogeräte des Haushalts.

Wir übernehmen die **Reparatur** sämtlicher Geräte.

Ich komme auf Wunsch ins Haus.

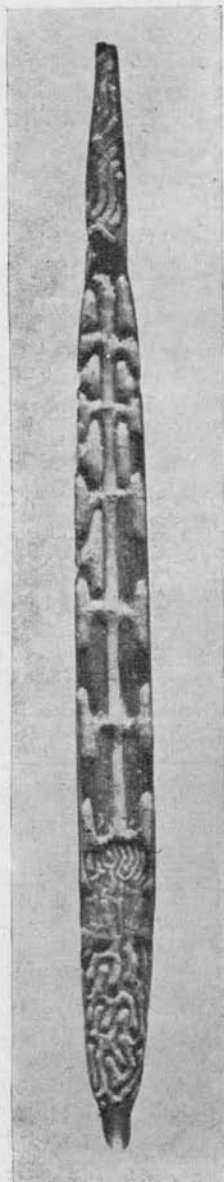
Radio

Hanns-Peter Paulsen

Elektro

Großhansdorf, Schaapkamp (am Bahndamm).

Ein Konterfei unseres Ur=Ur=Obergroßvaters



Während unserer jüngsten Ausgrabung eines der in unserem heimischen Gebiet entdeckten Rentierplätze legten wir auf der Poggenwisch südlich vom Hof Stellmoor den Grundriß eines vor 15000 Jahren errichteten Zeltes frei und stellten zu unserer Freude fest, daß es sich um einen neuen Bautyp unter den 6 einzigen bisher auf der Erde gefundenen Bauwerken dieser Art handelte. Alle Zeltreste fanden sich im Raume von Ahrensburg.

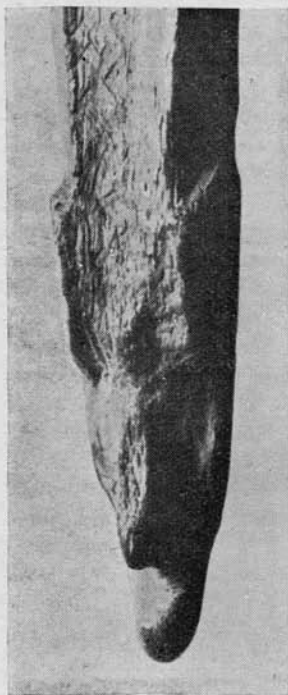
Wieder fragten wir uns und wurden wie so oft schon gefragt: wie mögen wohl die Menschen ausgesehen haben, die diese Zelte in den Stürmen der Eiszeit hier errichteten?

Im Verlaufe der Ausgrabung des Teiches, der einstmals vor dem Zelt lag, fanden wir wiederum viele Tierknochen, aber keine Knochen vom Menschen selbst. Warum, so wird so oft gefragt, liegen denn nicht auch einmal Menschenknochen in den Teichen?

Bestattungen wurden schon damals auf dem Lande vorgenommen, und nach den Resten von in der Jetztzeit Ertrunkenen würden wir auch die vielen tausend Dorfteiche Schleswig-Holsteins heute vergeblich durchsuchen. Die Hauptursache für das Fehlen von Skeletten ist vielmehr in der Unkultiviertheit dieser primitiven eiszeitlichen Horden zu suchen. Sie waren eben noch so unmodern und unzivilisiert, daß sie nicht einmal Mord und Totschlag oder den Krieg kannten.

Die Grabung Poggenwisch hat uns aber dennoch etwas unerhört Schönes und Wertvolles beschert, nämlich das geschnitzte Konterfei eines eiszeitlichen Männerantlitzes. Das in Abb. 1 wiedergegebene 15 cm lange Röhrenknochenstück von einem Ren ist auf der Oberseite mit vier prachtvollen, mittels Feuersteinen eingeritzten oder ausgestichelten Ornamenten geschmückt. Am Oberende sehen wir ein kleines Wellenornament und darunter ein doppeltes, großschleifiges Mäanderornament. Unter diesem bemerken wir die Reste eines ehemals längeren dritten feinen Ornamentes, und am Unterende findet sich ein Ornament in unendlicher Liniensführung.

Dieses letztere Ornament dürfte in der Darstellung als das Kopfhaar eines Mannes oder als das Fell eines Tieres aufzufassen sein. Betrachten wir die vergrößerte Wiedergabe



Dr. Rust's schönstes Fundstück

der Gesichtspartie auf der Unterseite des Knochens in Abb. 2, so erkennen wir beidseitig über den Schläfen des Männergesichtes zwei große, spitze Ohren. Vielleicht handelt es sich dabei um die Darstellung von Wolfsohren, die einer tief in die Stirn gezogenen Fellkappe von einem Wolfskopfe angehören. Auf eiszeitlichen Höhlenmalereien fanden sich mehrfach Menschen dargestellt, die ähnliche Kappen, so von Wölfen, Hirschen mit Geweih, Wisenten mit Gehörn und von anderen Tieren tragen. Vielleicht ist auf unserem Kunstwerk ein Medizinmann, ein Schamane, in seiner Wolfstracht dargestellt.

Über den Augen erkennen wir eine Augenbraue (im Bilde rechts). Darunter das vielleicht geschlossene Augenlid. Deutlich ist bei eingefallenen Wangen der Backenknochen hervorgehoben. Unter der langen Nase finden sich Mund und Kinn in künstlerischer Freiheit schwungvoll zusammengezogen. Unser Ur-*Ur-Opa* war von zähem, sehnigem, schlankem Schlag. Aber das mußte wohl so sein. Wir brauchen uns nur vor Augen zu halten, welche Freude die Rentiere gehabt hätten, wenn so einer vom richtigen dicken Holsteiner Schlag im vollen Galopp mit Pfeil und Bogen über den steinübersäten, noch baumlosen Boden unserer Heimat hinter ihnen hergebraust wäre!

Alfred Rust

Abriß der Geschichte Großhansdorfs und Schmalenbecks

- 1274 wurde der Name Johansdorpe urkundlich zum erstenmal genannt: der Bürgermeister von Hamburg, Leo von Erteneborch, überträgt 3 Hufen von Johansdorp dem Heiligen-Geist-Spital in Hamburg.
- um 1125 Gründung des Dorfes Schmalenbeck (zwischen Manhagen und der Dörpstede).
- 14.4.1314 Erste Urkunde über Schmalenbeck.
- 1344 im sog. Kapitelkrieg, in dem die Lauenburger Ritterschaft mit der Domkirche gegen die Stadt Ham-

burg stand, wurde eine Reihe von Ortschaften im Umkreise Hamburgs schwer heimgesucht. Dabei wurde Schmalenbeck von den Ritttern Detlev und Marquart Wulf zerstört und erstand als Dorf nie wieder. Nur der Straßennamen Dörpstede ist erhalten.

Zwischen 1417 und 1421 gab der Graf Heinrich III. von Holstein seine Genehmigung, daß die Brüder Arnd und Henning von Heest dem Bürgermeister Heinrich Hoyer zu Hamburg und dessen

TEXTIL ESPERT - Marquissetes und Stores haltbare Qualitäten

- Bruder Albert ihr Dorf Johannisdorpe um 600 Mark Lübische Pfennige und um weitere 200 Mark verpfändeten.
- 1444 überließen die beiden Hoyer dem Rat der Stadt Hamburg das Dorf.*
- * Noch immer handelte es sich um eine Verpfändung, nicht um einen Verkauf! Die Rechtsfrage nach der Landeshoheit Hamburgs über seine Walddörfer blieb ungeklärt und ist es im Grunde noch heute — das führt Prof. Dr. W. Fülle in seiner »Geschichte der Hamburgischen Walddörfer« aus. Es ist kaum anzunehmen, daß bei künftigen Gebietsveränderungen in unserem Gebiet diese alten, unklaren Rechtsverhältnisse von Bedeutung sein werden.
- 1564 Nachdem Schmalenbeck über 200 Jahre wüst gelegen hatte, legte Hans von Minden, Pächter des Wohldorfer Hofes, den Schmalenbecker Hof an.
- 1583 Von diesem Jahre an (bis 1930) war das Geschlecht der Familie Meyer auf dem Schmalenbecker Hof.
- 1681 Großhansdorf bekommt eine eigene Schule.
- 1845 Schule am Dorfteich.
- 1872 Zusammenschluß der Gemeinden Großhansdorf und Schmalenbeck.
- 1900 Der neue Schmalenbecker Hof.
- 1912 wurde mit dem Bau der Walddörferbahn Barmbek-Volksdorf begonnen (beendet 1919).
- 1913 Einweihung des neuen Schulhauses am Wöhrendamm.
- 1920 (6. Sept.) wurde der elektrische Betrieb auf der Strecke nach Großhansdorf und Ohlstedt eröffnet.
- 1922 Eröffnung der Bahnhöfe Hopfenbach und Kiekut.
- 1925 Eröffnung des Schullandheimes Erlenried.
- 1926/27 Anlage des Friedhofes.
- 1927/30 Bau der Siedlung Schmalenbeck.
- 1935 Feier der 500jährigen Zugehörigkeit Großhansdorfs und Schmalenbecks zu Hamburg.
- 1937 wurde im Zusammenhang mit dem Großhamburggesetz Großhansdorf-Schmalenbeck an Preußen abgetreten.
- 1951 Die ev.-luth. Kirchengemeinde Großhansdorf (bisher an Siek angeschlossen) wird selbständig.
- 1952 In der Schule wird ein Oberbau eingerichtet.

Das Haus in der Landschaft

Für die Lage des Hauses in der Landschaft sollten nicht nur Fluchtlinienplan, Bauweise und Verbindungswege bestimmend sein. In diesem Falle würde als Unterlage für die Planung jede Katasterzeichnung genügen, in die dann die Häuser »eingepaßt« werden, was zu dem üblichen Schematismus führt. Leider wird noch selten genug auf Landschaftswerte, Bäume, Strauchwerk, gegebene Bodenformation, Blickrichtungen und das Gruppierungsverhältnis

zu bereits vorhandenen Bauten Rücksicht genommen. Der Fluchtlinienplan, jenes unentbehrliche Instrument städtischer Ordnung, bewirkt in seiner mechanischen Übertragung auf die freie Landschaft, daß in unerschlossenen Landschaftsgebieten von oft großem natürlichem Reiz anscheinend willkürlich aufgereichte Häuser plötzlich irgendwo in der Landschaft auftauchen und als sichtbare Dokumente verstädterten Denkens dazu beitragen, die Landschaft

TEXTIL ESPERT - Große Auswahl Qualitäts-Bettwäsche

zu veröden. Beispiele dieser Art finden wir allenthalben und nicht zum wenigsten im landschaftlichen Blickfeld der Hochbahnstrecke Hbg.-Großhansdorf.

Hier entsteht die Frage, ob Dinge dieser Art an sich unabänderlich, oder nur auf Mangel an Einfühlungsvermögen zurückzuführen sind. Gewiß müssen wir sparen und immer wieder sparen, zunächst einmal am Honorar des Architekten, und selbstverständlich bleibt dann für die Hinzuziehung eines Garten- bzw. Landschaftsarchitekten, der hier rechtzeitig beratend und helfend eingreifen könnte, nichts mehr übrig. Die richtige Eingliederung eines oder mehrerer Häuser in die Landschaft und der Schutz der vorhandenen Natur, in Berücksichtigung aller gartentechnischen Erfordernisse, ist bei größeren Grundstücken selbstverständlich leichter als bei kleineren handtuchartig geschnittenen Parzellen. Hier entsteht dann automatisch durch die vorgeschriebene Baufluchtlinie die irgendwo in der Landschaft auftauchende — und irgendwo unvermittelt abbrechende langweilige landschaftsfremde lückenhafte Häuserreihe. Baumgruppen, die geeignet wären, in der Rolle des »versöhnenden Grüns« die bauliche Einförmigkeit zu unterbrechen, werden, wenn sie nicht schon bei der Geländeaufteilung als störendes Element beseitigt wurden, in den seltensten Fällen vorgesehen. Natürlich können sie kaum in die ansich sehr schmalen Gärten gesetzt werden, da sie hier schon nach kurzer Zeit durch ihre Beschattung hinderlich sein würden; dagegen wäre es wohl immer möglich, durch Gruppenpflanzungen lichtkroniger Bäume am Straßenrand die Häuserzeile zu unterbrechen und dadurch auch wieder gewisse Beziehungen zu dem hier bereits gestörten landschaftlichen Organismus herzustellen. Nun darf die Baufluchtlinie nach der Straße zu zwar nicht überschritten werden, dagegen ist es

sehr wohl möglich, durch Zurücksetzung einzelner Häuser eine Gruppierung zu erzielen, durch die im Zusammenspiel mit der oben erwähnten Bepflanzung eine Auflockerung der starren Fluchtlinienbebauung erreicht wird. Gewiß — weiter von der Straße zurückliegende Häuser beanspruchen längere Versorgungsleitungen, Kosten, die natürlich nicht von dem Betroffenen allein getragen, sondern auf alle Baubeteiligten umgelegt werden müssen. Reihenhausbauten stellen sich zwar billiger als Einzelhäuser, erfreuen sich aber aus vielerlei Gründen nicht der gleichen Beliebtheit. Ihre landschaftliche Eingliederung ist, unter Berücksichtigung entsprechender Gruppierung der einzelnen nicht zu lang zu bemessenden Zeilenabschnitte für den Landschaftseindruck günstiger, da hier der Landschaft ein geschlossener Baucharakter gegenübertritt.

Die Planung einer Siedlung in der Landschaft ist nicht dadurch zufriedenstellend zu lösen, daß das Gelände bis zum Letzten ausgeschlachtet wird. Vielmehr müssen die örtlichen landschaftlichen Gegebenheiten eingehend studiert werden, insbesondere mit Rücksicht darauf, daß durch Eingriffe in den natürlichen landschaftlichen Kreislauf Schäden entstehen können, die bei entsprechender Vorsorge zu vermeiden gewesen wären. (s. a. »Unsere Ortslandschaft« im »Waldreiter« Nr. 2, 1950). Auf dem Reißbrett entstandene Geländeaufteilungspläne, die nicht mit den Gegebenheiten der Landschaft rechnen und nur im Auge haben, möglichst viele Quadratmeter Bauland zu erzielen, ohne die dadurch vernichteten Landschaftswerte einzukalkulieren, sind doch letztenendes unrentabel, da sie zur Landschaftsverödung beitragen und den großen Anreiz, den das Wohnen in der Landschaft, abseits der Stadt, bietet, nicht berücksichtigen.

Garten- und Landschaftsarchitekt
Hermann Koenig, Großhansdorf.

Vor 30 Jahren

Großhansdorf! Dieser Name wurde mir einst zu einem Begriff. Mächtig ange- regt durch die Jura-Funde aus dem Geröll der Kiesgruben des Landstriches Nusse-Sandesneben-Oetjendorf-Groß- hansdorf-Hoisbüttel, durchpilgerte ich bald nach dem ersten Weltkrieg in jeder Freizeit dieses schöne Land. Karte, Lupe, etliche Steinhämmer, ein Klöben und die Teeflasche waren mein einziges Gepäck. Wenn aber für die Tagesroute das »Walddorf Großhansdorf« mein

Ausgangspunkt sein sollte, kam ich mit Sicherheit nicht weit. Da war ja am Waldreiterweg die Kiesgrube, und dort nahm dann das Fahnden auf die Ver- steinerungen in den Blockpackungen bis zum Abend kein Ende.

Und biedere Großhansdorfer lernte ich kennen. Da leuchtete für mich der Name »Baréz«. Er war der Alte in der Kiesgrube, der mir die im Kies an- fallenden Liasgeschiebe in der Arbeiter- hütte dort sorgfältig aufhob. Sein

Wunsch war, ich möchte doch mal einen richtigen »Zaurerier« finden. Mit seinem unaussprechlichen Wort meinte er einen Sau- rier, eine von jenen aus- gestorbenen Riesenechsen der Juraperiode. Wir wärmten unsere frostigen Hände am Holzfeuer und Leib und Seele mit einem anständigen Korn, als sich aus der Steilwand eine Lias- knolle löste und uns vor die Füße purzelte. Ja, war der alte Baréz denn ein Spökenkieker? Als ich die Knolle anschlug, zeigte sie ein Stück versteintes Brustbein und Rippen- stücke eines Plesio-saurus. Der schöne Fund liegt nun seit 30 Jahren in meiner Sammlung neben dem Wirbeleines Ichthyosaurus, den schönen Ammoniten, den silurischen Trilobiten, Graptoliten usw., welch bil- dende Dinge mir der Boden Großhansdorfs schenkte,



Frau Habicht will Herrn Habicht beim Brüten ablösen

TEXTIL ESPERT - Übergardinen in vielen geschmackvollen Mustern

Aber auch das der Großhansdorfer Landschaft verbundene reiche Tierleben wurde mir offenbar. Gleich hinter dem Bahnhof Kiekut auf einem Fußpfad zur erwähnten Kiesgrube, dicht hinter einem netten Landhaus, ringelten sich an einem Apriltage eine ganze Anzahl von Kreuzottern in Hochzeitsstimmung. Gelbackige Nattern rauschten im Laub der Knickwälle umher, Vogelsang schlug aus allen Gärten und dem Walde. Bunte und seltene Insekten und alle hier nur denkbaren Lurche zeigten sich mir besonders an den Teichgewässern bei Schmalenbeck. Und alle Greifvögel sah ich, soweit sie damals noch Heimat hatten: den Sperber im verschwiegenen Fichtenholz, den Baumfalken beim Insektenfang

über den Niederungen, die Bussarde im Äther kreisend über ihren Brutrevieren, und von ferne strichen der weitschweifende Wanderfalk und der heimliche Habicht herbei, denen die überreiche Tierwelt Großhansdorfs tributpflichtig war.

Ob das alles heute noch so ist, weiß ich nicht, da ich inzwischen mein Domizil im Westen Hamburgs zwischen Geest und Marsch aufgeschlagen habe. Aber sicher ist, daß Großhansdorf und sein Land mit seinem erdgeschichtlichen und lebenden Reichtum sich ungewöhnlich bildend und nutzbringend für den Geist ausgewirkt hat. Möge es heute noch so sein und für alle Zeit so bleiben.

Karl Stülcken, Hamburg-Rissen.

Das Ergebnis des Foto-Wettbewerbs

Protokoll der Sitzung des Preisgerichts vom 4. März 1953.

Auf Grund der eingegangenen Arbeiten und um zu einer gerechteren Beurteilung zu kommen, entschloß sich das Preisgericht zu einer anderen Gruppierung der Preise, als in der Ausschreibung vorgesehen war.

Es wurde folgende Gruppierung beschlossen:

1. Ein erster Preis und zwei zweite Preise für das charakteristischste Großhansdorfer Ortsbild.
2. Ein erster Preis und zwei zweite Preise für die beste fotografische Leistung.
3. Ein zweiter Preis für die Gruppe, die als Ganzes unser heimatliches Gepräge am sinnfälligsten darstellt.
4. Fünf Ankäufe wurden vorgesehen.

Die Höhe der Preise verteilt sich folgendermaßen:

zwei erste Preise zu je 25,— DM
fünf zweite Preise zu je 20,— „ und
fünf Ankäufe zu je 10,— „

Zu 1.) Erster Preis: Fräulein Gertrud Schultze, Hamburg: »Der Fuchsgrund mit Glockenturm.«

Zweiter Preis: Fräul. Eva Merkert, Hamburg: »Blick auf das alte Großhansdorf von der Feldmark.«

Zweiter Preis: Herr Willi Lüders, Ahrensburg: »Brücke am Mahlagener Teich.«

Zu 2.) Erster Preis: Frau Else Stoltenberg, Hamburg: »Blick von der Diele der alten Kiekut-Kate.«

Zweiter Preis: Herr J. Wergin, Großhansdorf (Wanderfreunde): »Wintermorgen in den Rauhen Bergen.«

TEXTIL ESPERT - Betten und Kopfkissen in jeder Preislage

Zweiter Preis: Herr Willi Lüders,
Ahrensburg: »Frühling im Park
Manhagen.«

Zu 3.) Zweiter Preis: Frau W. Siefke,
Wellingsbüttel.

Zu 4.) Willi Lüders, Ahrensburg: »Park
Manhagen Teich.«

Willi Lüders, Ahrensburg: »Auf
dem Wege zur Waldburg.«

Walter Petersen, Großhansdorf:
»Im Beimoor.«

Jürgen Grimm, Großhansdorf,
»Die Hochbahn.«

Ernst Maasch, Schmalenbeck:
»Hochbahnbogen.«

Das Ergebnis wird den Preisträgern
mitgeteilt und die Niederschrift im
»Waldreiter« veröffentlicht.

gez. Dr. Hinrichsen gez. Walter Julius Küpper
gez. Ulrich Schmidt gez. Fuhrmann
 gez. Ernst Deppen



Quecke und Weizen

Arboretum Tannenhöft

Als 1948, mitten in den Wirren kurz vor und nach der Währungsreform, in Schmalenbeck als Abteilung der Bundesanstalt für Forst- und Holzwirtschaft das Institut für Forstgenetik und Forstpflanzenzüchtung auf dem Gelände des Arboretum Tannenhöft gegründet wurde, war es weder den Initiatoren noch dem Verfasser als Leiter dieser zunächst kleinen Forschungsstelle bewußt, daß damit eine für die Forstwirtschaft Deutschlands voraussichtlich entscheidende Entwicklung eingeleitet wurde. Dank der großzügigen Förderung der hier laufenden Arbeiten durch Bund, Waldbesitz und Wirtschaft entwickelte sich die Schmalenbecker Forschungsstätte zu einem gut arbeitssfähigen, in aller Welt bekannten Institut. In- und ausländische Wissenschaftler auf diesem Gebiete stehen mit ihm in Verbindung, gegenseitige Besuche vertiefen begonnene und leiten künftige Zusammenarbeit ein. Hier in Schmalenbeck ist der Sitz der Arbeitsgemeinschaft für Forstgenetik und Forstpflanzenzüchtung, in der die auf diesem

TEXTIL ESPERT führt TRAUMGOLD-MATRATZEN

Gebiet tätigen Wissenschaftler des deutschen Sprachgebietes sich zusammengefun­den haben, und vor zwei Jahren wurde hier eine besondere Zeitschrift für Forstgenetik und Forstpflanzenzüchtung begründet. Diese Spezialzeitschrift ist die einzige ihrer Art in der Welt.

Das Institut ist gern der Aufforderung gefolgt, sich an der heimatkundlichen Ausstellung in Großhansdorf zu beteiligen, schon um damit zu bekunden, daß es sich als Teil dieses Gemeinwesens fühlt. Es will damit zugleich seiner Dankbarkeit für das stets verständnisvolle Entgegenkommen der Gemeinde bei mannigfachen Schwierigkeiten Ausdruck geben. Dabei soll auch des Mannes gedacht werden, der vor rund 40 Jahren durch Schaffung des Tannenhöfter Parkes und der gärtnerischen Anlagen den Grundstock für unser Institut legte: Henry Lütgens.

Die Schau in der Großhansdorfer Schule versucht, der Öffentlichkeit kurz umrissen eine Vorstellung von dem Aufgabengebiet des Instituts zu vermitteln. Zur Vororientierung sei hierzu folgendes ausgeführt:

Forstgenetik stellt die Lehre von den Veranlagungen unserer Waldbäume dar. Es soll erforscht werden, durch welche Erbfaktoren die einzelnen Eigenschaften gesteuert werden. Wie kommt es z. B., daß sich der eine Baum durch seine Raschwüchsigkeit von seinem gleichalten Nachbarbaum, mit dem er den gleichen Standort teilt, unterscheidet? Wie kommt es, daß es Fichten gibt, die früh, andere, die spät austreiben? Worauf beruht der Krummwuchs der einen Kiefer, worauf die Geradschaftigkeit einer anderen?

Forstpflanzenzüchtung ist die Anwen-

dung dieser Erkenntnisse der Forstgenetik. Es sollen Bäume gezüchtet werden, die bestimmte wünschenswerte Eigenschaften in großer Vollkommenheit besitzen, Bäume, die an Holzmasse möglichst viel leisten und deren Holzwert möglichst hoch ist. Wir Schmalenbecker sind davon überzeugt, daß die züchterische Bearbeitung unserer Holzarten große Erfolgsaussichten besitzt. Denn unsere Holzarten, mit denen der Wald bisher begründet wurde, sind genetisch so gut wie noch nicht bearbeitete Wildpflanzen, während die Landwirtschaft z. B. für die Ernährung des Menschen bereits seit Jahrtausenden hochgezüchtete Kulturpflanzen verwendet. Die ganze Möglichkeit einer Leistungssteigerung wird bewußt, wenn man etwa das Unkraut Quecke mit einem heutigen Hochzuchtweizen vergleicht. Letzterer ist, dafür spricht alle Wahrscheinlichkeit, aus einer queckenähnlichen Pflanze hervorgegangen, und seine Leistung an Samenertrag beträgt sicherlich ein mehr als Hundertfaches (Abbildg.: Vergleich Quecke—Weizen). Unsere Holzpflanzen aber stehen noch auf der Leistungsstufe der Quecke. Es ist zu hoffen, daß der Schritt von der wilden Holzpflanze zur Hochzuchtpflanze zu ähnlichen Leistungssteigerungen führen wird, wie jener von der Quecke zum Weizen. Und dank der besonders in den letzten Jahren erarbeiteten Erkenntnisse auf dem Gebiete der Vererbungslehre ist zu erwarten, daß diese Leistungssteigerungen in absehbarer Zeit verwirklicht werden können. Daß diese Zeit so viel als möglich abgekürzt werden kann, ist eine der wichtigsten Aufgaben des auf Bundesebene arbeitenden Schmalenbecker Institutes. Dozent Dr. W. Langner.

TEXTIL ESPERT - täglich Bettenreinigung

Das Grundwasserwerk Großhansdorf

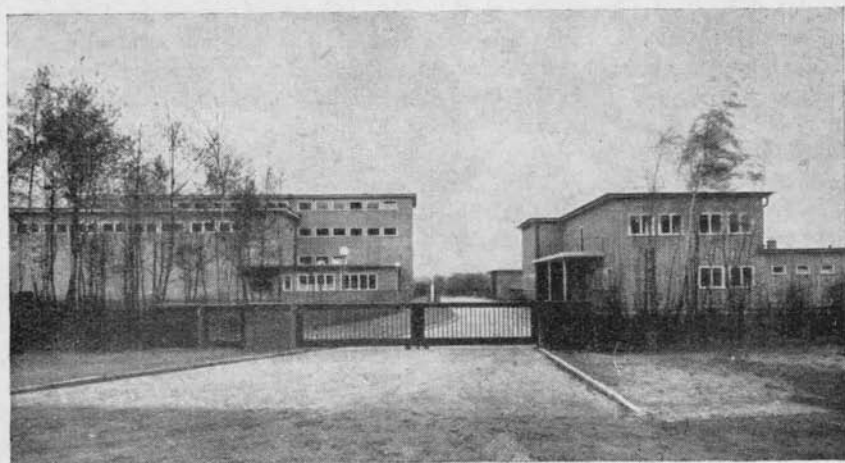
Wenn man Großhansdorf in nördlicher Richtung verläßt, gelangt man in das schöne Tal der Aue, gekennzeichnet durch saftiges Grün und staubfreie Luft. Unmittelbar am Rand des Mischwaldes liegt mitten im Gefilde ein Klinkerbau, den wohl alle Großhansdorfer kennen. Es ist das Wasserwerk, das Großhansdorf und weit darüber hinaus große Gebiete des Kreises Stormarn und auch teilweise Hamburg mit Wasser versorgt. Dieses Wasser genießt den Ruf, eines der besten Trinkwasser zu sein, das im Raum Groß-Hamburg erschlossen wird. Die Hamburger Wasserwerke bemühen sich, dieses kostbare Naß in seiner natürlichen Frische zu erhalten und es vor jeglicher Verschmutzung zu schützen, so daß eine Chlorung nicht notwendig ist.

Der Segen des Wassers, aber auch die Gefahr, die es in sich bergen kann, wenn es den hygienischen Anforderungen nicht mehr entspricht, ist nicht allen

immer gegenwärtig. Die Erfahrungen, die Betriebsleiter und Meister in einer jahrzehntelangen Praxis erworben haben, sind Garantien, über die sich die Bürgerschaft von Großhansdorf freuen kann.

Bis 1929 erfolgte die Wasserentnahme zur Hauptsache aus Einzelbrunnen. Eine zentrale Wasserversorgung wurde seit langem angestrebt, ihre Durchführung war aber schwierig, weil nur in Großhansdorf Grundwasser in genügender Menge zur Erschließung bereitstand. Erschwerend war, daß bei Zuführung des Wassers von Großhansdorf in die anderen Walddörfer preußisches Gebiet beschritten werden mußte.

Durch Koppelung mit den Interessen der Stadt Wandsbek, die am Großensee ein 1888 erbautes Seewasserwerk besaß, das jedoch nicht mehr leistungsfähig genug war, gelang es, eine Interessengemeinschaft für die Versorgung des Gesamtgebietes zu gründen.



TEXTIL ESPERT liefert SOLIDE, PREISWERT und GUT

1928 wurden nach langwierigen Verhandlungen zwischen der Hamburger Wasserwerke G. m. b. H., der Stadt Wandsbek und dem Kreis Stormarn die Wasserwerke Hamburg-Ost G. m. b. H. mit einem Stammkapital von RM 320 000 gegründet, zu dem die Hamburger Wasserwerke $\frac{2}{3}$, die Stadt Wandsbek $\frac{2}{3}$ und der Kreis Stormarn $\frac{1}{3}$ als Stammeinlage beitrugen.

Gegenstand dieses Unternehmens war die Gewinnung von Wasser im Landkreis Stormarn und in den Hamburger Walddörfern und dessen Verwertung.

Nun stand der Weg für den Bau eines Wasserwerkes zur zentralen Wasserversorgung in diesen Gebieten frei. Zunächst erfolgten einige Probebohrungen, ein längerer Pumpversuch fand im Jahre 1929 statt. Auf Grund der guten Ergebnisse wurde in den Jahren von 1930-33 das Grundwasserwerk Großhansdorf in seinem noch heute bestehenden Ausmaß erbaut.

Die ersten hydrologischen Untersuchungen, denen das Werk seine Entstehung verdankt, sind von der ehemaligen Deputation für die Stadtwasserkunst in den Jahren 1914 und 1915 vorgenommen worden. Zur Ausführung kamen 3 Tiefbrunnen von 80 bzw. 120 m Tiefe und ein Flachbrunnen an der nördlichen Grenze Großhansdorfs an der Aue, in einem Abstand von je etwa 1 km. Die Bohrungen durchstießen bis etwa 60 m Tiefe das Diluvium, unter dem scharfe wasserführende Quarzsande und Kiese, die dem Pliozän angehören, gefunden wurden. Hierbei stellte man 2 Wasserstockwerke fest; das obere liegt etwa 10-20 m tief, das untere beginnt bei etwa 33 m unter Gelände; zwischen diesen beiden Stockwerken befinden sich undurchlässige Tonschichten. Im

Jahre 1929 kamen 4 weitere je 120 m tiefe Brunnen hinzu, die als Beobachtungsbrunnen Verwendung fanden.

Diese günstigen Ergebnisse führten zur Abteufung von insgesamt 37 Brunnen längs der Aue in das untere Stockwerk mit einem Abstand von je 110 m und zu weiteren 13 Flachbrunnen in der westlichen Hälfte des Fassunggeldes in einem Abstand von ca. 90 m. Als engere Schutzzone gegen lokale Verunreinigungen wurde ein 100 m breiter Landstreifen längs der Aue in einer Gesamtlänge von 3000 m festgelegt und ist zum größten Teil im Besitz der Hamburger Wasserwerke. Im Februar 1933 waren die Anlagen des Werkes soweit fertiggestellt, daß das Werk nach mehrwöchigem Probetrieb am 1. April 1933 endgültig in Betrieb genommen werden konnte. Vor einigen Jahren erfolgte die Einstellung des Betriebes der Flachbrunnen, nachdem durch einige Neubohrungen die Förderung aus dem unteren Stockwerk wesentlich gesteigert werden konnte. Das Wasser beider Stockwerke ist von vorzüglicher Beschaffenheit. Es enthält nur wenig Eisen und Mangan, das in einer Schnellfilteranlage in offenen zweistufigen Filtern ohne Schwierigkeiten ausgeschieden wird. Die Temperatur des Wassers ist ziemlich gleichmäßig 9-10° C. Die Fördermenge beläuft sich täglich auf 16-17 000 cbm.

Die Filteranlage besteht aus 4 oberen Schnellfiltern (Enteisungsfiltern) von je 41 qm Fläche und 4 unteren Filterkammern (Entmanganungsfiltern) von je 27 qm Fläche. Bei normaler Belastung wird eine Filtergeschwindigkeit von 3,6 m/h bzw. 5,4 m/h erzielt. In dieser Anlage wird das aus den Brunnen gewonnene Wasser von Eisen, Mangan,

TEXTIL ESPERT direkt am Großhansdorfer Bahnhof. 2655

Schwefelwasserstoffen und überschüssiger Kohlensäure befreit. Das gereinigte Wasser gelangt in einen Reinwasserbehälter, der ein Fassungsvermögen von 1000 cbm besitzt. Zwei Kreiselpumpen mit je 720 cbm/h Leistung fördern das Trinkwasser mit einem Druck von 65 m WS in das Rohrnetz. Die Hauptleitungen des Rohrnetzes sind mit den von Großensee herführenden Leitungen verbunden. Bis zur Hamburger Staatsgrenze sind für das Werk Großhansdorf insgesamt 1000 m Transportleitungen bis 650 mm l. W. und 38000 m Versorgungsleitungen bis 150 mm l. W. vorhanden.

Seit Beendigung des letzten Krieges ist der Wasserverbrauch in Großhansdorf und in den benachbarten Orten wie Ahrensburg u. a. erheblich gestiegen, so daß bei einem weiteren Anstieg in späteren Jahren die gesamte Wasserpunktion vom Kreise Stormarn aufgebraucht sein wird.

In den Katastrophentagen des Jahres 1943, als die Hamburger Wasserversorgung darniederlag, waren es die beiden Werke Großhansdorf und Großensee, die den allernotwendigsten Bedarf an Wasser nach Hamburg lieferten. Gleichzeitig war der Feuerschutz für manches

Haus in den Vororten gegeben, das so gerettet werden konnte.

Die jährliche Wasserabgabe des Werkes Großhansdorf im Jahre betrug im Mittel rd. 6 Mill. cbm.

Der Energieverbrauch, der notwendig ist, um diese Wassermengen täglich ins Rohrnetz zu drücken und an den Verbraucher heranzubringen, beträgt jährlich etwa 2 Mill. Kilowattstunden. Die Betriebskosten haben sich leider durch die Strompreiserhöhungen in der Zeit von 1950 bis 1952 um 60% erhöht.

Nachdem 1937 die politischen Grenzen zwischen Hamburg und den Randgebieten gefallen waren, wurden die Wasserwerke Hamburg-Ost G.m.b.H. aufgelöst und das Wasserwerk Großhansdorf von der Hamburger Wasserwerke G.m.b.H. übernommen.

Nach wie vor sind die Verantwortlichen der Hamburger Wasserwerke bemüht, die Bevölkerung von Großhansdorf mit bestem Trinkwasser hinsichtlich seiner Güte und der erforderlichen Menge zu versorgen. Diese hohe Aufgabe zu erfüllen, dient der Bau und Betrieb des Grundwasserwerks Großhansdorf.

Dr. Drobek, Dir. b. d. Hamb. Wasserwerken

DEIN BERATER

Adler-Drogerie RUD. PUCK

Ahrensburg • Manhagener Allee 3

Bekannt für

erstklassige Fotoarbeiten

Farben und Kosmetik

Die Heilstätten in Großhansdorf

Für die älteren der Leser wird es von Interesse sein, einige Angaben über die Anfänge der Heilstätte Großhansdorf zu hören. Die Anstalt setzt sich aus drei Abteilungen zusammen, während die Kinderheilstätte Waldburg als selbstständige Anstalt der ärztlichen Leitung von Großhansdorf untersteht.

Die Abteilung I wurde in den Jahren 1899/1900 erbaut und diente zunächst der Aufnahme von 50 erholungsbedürftigen Frauen; sie wurde dann längere Zeit als Genesungsheim für Kinder benutzt, bis sie von 1923 ab endgültig für die Tuberkulosebekämpfung zur Verfügung stand. 1928/29 wurden die Baulichkeiten dieser Abteilung I durch eine Operationsabteilung ergänzt, deren Operationsräume 1945 erweitert wurden. Die Abteilung II der Heilstätte Großhansdorf wurde in den Jahren 1902/03 errichtet. Anfänglich als Invalidenheim für 30 tuberkulosekranke Männer bestimmt, wurde sie 1908 in ein Erholungsheim für Männer umgewandelt, um 1914 Erholungsheim für Kinder zu werden. Im gleichen Jahre wurde ein weiteres Kinderheim erbaut und eine vorbildliche Anstalt für tuberkulosegefährdete Waisenkinder und Kinder von Versicherten errichtet. Für viele dieser Kinder bedeutete das Kinderlandheim von Großhansdorf das Elternhaus, so daß manche von ihnen noch heute eine Verbindung mit der Landesversicherungsanstalt aufrechterhalten. 1933 wurde diese vorbildliche Einrich-

tung zerschlagen. 1938 konnte die Abteilung II wieder von der Landesversicherungsanstalt übernommen werden, ging aber kurzfristig in die Hände der Hitlerjugend über, um am 1. 9. 1939 gänzlich für die Zwecke der Tuberkulosebekämpfung dienstbar gemacht zu werden. In dieser Abteilung wurde 1928/29 eine Turn- und Festhalle errichtet. 1951/52 erbaute die Landesversicherungsanstalt ein modernes Kinderhaus für die Aufnahme von 80 Kleinkindern.

Die Abteilung III war ursprünglich als Tageserholungsheim von den Sozialversicherungsträgern gebaut und wurde am 1. 10. 42 von der Landesversicherungsanstalt Hamburg für die Zwecke der Tuberkulosebekämpfung übernommen. Die Heilstätte Großhansdorf mit ihren sämtlichen Abteilungen umfaßt ein Gelände von rund 40 ha. Zur Verfügung für die Tuberkulosebekämpfung stehen bei höchster Belegung 425 Betten. Die Heilstätte gehört zu den wenigen Tuberkuloseanstalten, in denen sowohl Kleinkinder als auch tuberkulosekranke Männer und Frauen behandelt werden. Es sind sämtliche Einrichtungen, wie modernste Röntgenabteilungen, Operationssäle usw., geschaffen worden, um in Ergänzung der klimatischer Kuren die Lungentuberkulose auch operativ zu behandeln. Da die Aufgaben der Landesversicherungsanstalt Hamburg in der Tuberkulosebekämpfung von Jahr zu Jahr größer

Zum Osterfest!

SCHUH-GROPPE

Am Bahnhof Großhansdorf



wurden und ein wesentliches Abklingen dieser Erkrankung bisher nicht eingetreten ist, wurde 1949 von der Landesversicherungsanstalt die »Waldburg« gepachtet und als Kinderheilstätte eröffnet, so daß danach insgesamt 475 Betten aufnahmebereit sind.

Die Erweiterung der Heilstätte Großhansdorf hat räumlich und wirtschaftlich der Anstalt im Rahmen des Gemeindelebens eine wachsende Bedeutung eingeräumt, so daß auch andere

als rein ärztliche und pflegerische Aufgaben hinzugekommen sind. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde, der Forstverwaltung usw. sind Probleme in Angriff genommen wie Straßenbau, Abwasserbeseitigung, Aufforstung. Alle diese Anstrengungen werden gemacht, um der großstadtnahen Krankenanstalt den Charakter einer walddreichen, modernen Klimaheilstätte zu erhalten, die für die Behandlung gerade der Großstadtbevölkerung gedacht ist.

Dr. Koske, ärztl. Direktor

Gehörte das rote Notizbuch Herrn Baedeker?

Auf der Bank der Kiekuthöhe fand ich ein rotes Notizbuch. Ohne Kennzeichnung des Eigentümers. Um festzustellen, wem das Buch gehörte, mußte ich hineingucken.

Seite für Seite: Notizen über Beobachtungen aus den Ortschaften Stormarns. Und auf den letzten Seiten: Großhansdorf-Schmalenbeck.

Hier meine Abschrift:

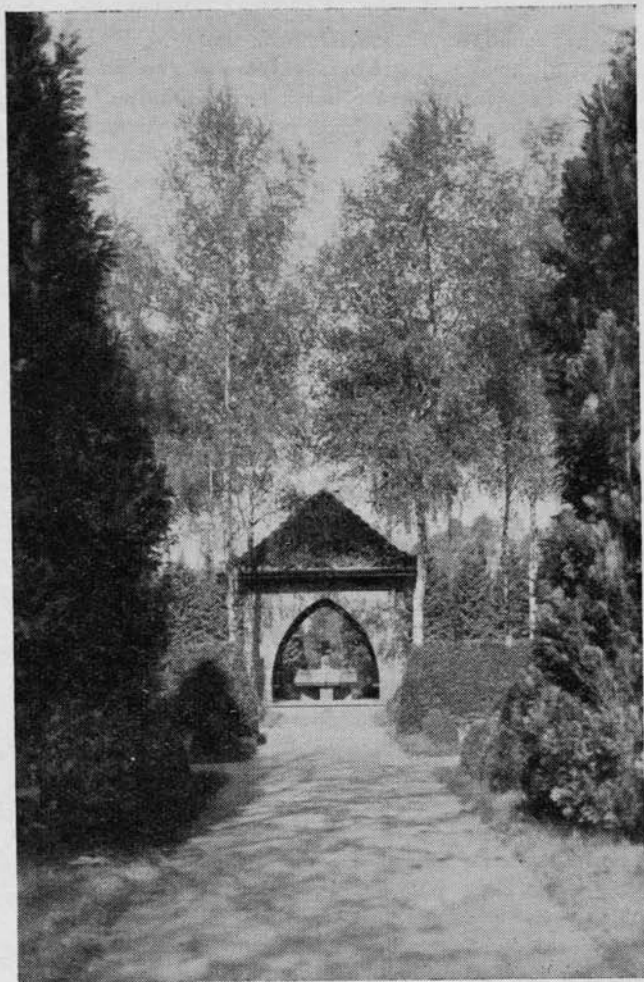
Zwei ehemals hamburgische Walddörfer, zu einer Gemeinde vereinigt. Drei Bahnhöfe der Walddörferbahn. Trotzdem keine Stadt, aber auch kein Dorf (mehr). Großstädtische Siedlung. Rund 5000 Einwohner. Wohnungsenge durch Butenhamburger und Flüchtlinge. Anfahrt mit der Walddörferbahn zwischen strauchbewachsenen Böschungen, mit auffällig viel gelbem Ginster und blauen Lupinen. Hohe Brücke (13 m) nahe Bahnhof Schmalenbeck. Schönste Aussicht von der Bahn zwischen Kiekut und Großhansdorf westwärts (Goldene Wiege). Bauernhöfe nur in Großhansdorf, 2 moderne nahe dem Dorfteich. Keine Industriebetriebe. Großer Teil des Ortsgebietes ist Wald, sehr gelichtet, starke Neuaufforstungen. Ausflugs- und Luftkurort. Viele Seen, am schönsten der

Manhagener mit Herrenhaus (jetzt Parkhotel), ferner Mühlenteich (ohne Mühle) und Großer See Schmalenbeck mit Insel. Zahlreiche Hügel im Waldgebiet. Höchste Erhebung Vierbergen (75 m). Größter Forst im Norden, Hauptteil außerhalb des Ortsgebiets: Ochsenkopfel, Tiergarten (wildreich).

Unzureichend: die Straßenverhältnisse, die Kanalisation. Daher die Gewässer nicht zum Baden geeignet.

Schönste Fernsichten: 1. von der Kiekuthöhe, 2. vom Beimoorweg und den Nachbarwegen, 3. von der Eilshorsthöhe. Beachtenswert: 1. Manhagensee und Umgebung, 2. der Friedhof, in der Hamburger Zeit angelegt, der schönste in Stormarn, 3. die Apfelblüte auf den Obstplantagen, 4. die Hamburger Wasserwerke, 5. das Arboretum Tannenhöft, 6. der Mammutbaum (Sequoia), Wöhrdamm 11, Heimat Kalifornien, einziges Exemplar in Schleswig-Holstein.

Geschäftszentren um die Bahnhöfe Großhansdorf und Schmalenbeck. Dort auch viele Neuwohnungen geplant. Arbeitsplätze der Bevölkerung größtenteils in Hamburg. Gaststätten, z.T. mit Übernachtungsgelegenheit: Parkhotel Manhagen und »Hamburger Wald« in Schma-



Brunnenhäuschen
auf dem
Schmalenbecker
Friedhof

lenbeck. In Großhansdorf: Mühlen-
damm, Bahnhofsgaststätte, Zum Land-
haus.

Soweit die Notizen. Als ich den Platz
eben verlassen hatte, um das Fundstück
bei der Gemeindeverwaltung abzugeben,

kam ein Mann gerannt, und ehe er seine
Aufregung in eine Frage bringen konnte,
hielt ich ihm das Büchlein entgegen.

Als Finderlohn erhielt ich die Erlaubnis,
die Notizen zu veröffentlichen. War es
nun Herr Baedeker? Ich weiß es nicht.

N. H.

Die Walddörferbühne führt am **Kartreitag** das gehaltvollste Stück

von **Gorch Fock** auf: **Cilli Cohrs**

Mitwirkende: Marianne Marraun, Albert Annen, Wilhelm Baréz,
Walter Schlüschen, Ernst Westermann.

Großhansdorf und die Kultur

In Großhansdorf hat das Kulturleben dank der regen Arbeit des Heimatvereines, des Schul- und Kulturausschusses und des Kuratoriums der Gemeindekunstsammlung wohlwollende Resonanz gefunden. Dem amtierenden Bürgermeister, dem die Kulturpflege Herzenssache ist, ist es zuzuschreiben, daß in Großhansdorf eine Kulturwoche zustande kommt. Grillparzer sagt: der Zweck einer Reise liegt im Ziel. Für uns in Großhansdorf liegt der Zweck der Kulturwoche darin, die Menschen aus nah und fern mit den sich vielseitig überschneidenden materiellen und geistigen Bezüglichkeiten bekannt zu ma-

chen, um die Gäste als Freunde zu gewinnen.

In den letzten Jahren festigen sich zusehends hier Geisteskräfte, im besonderen durch Künstler, die über das Orts- und Kreisgebiet hinaus Beachtung und Erfolg erlangten.

Die einzelnen Künstler gehen die verschiedenartigsten Wege. Wie die ganze Menschheit auf dem Wege ist zu neuen Ordnungen, so sind die Künstler ebenfalls auf dem Wege, durch Erlebnisse und Erkenntnisse neue Weltausdeutungen sichtbar zu machen. So gesehen, fallen die oft allzu leichtfertigen Kritiken und Meinungen weg, damit bleibt zu-



Rehe — von W. J. Küpper

gleich viel Unrecht ausgeschaltet.

Dank der Vorurteilslosigkeit vieler Menschen im Orte, besonders aber der Künstler untereinander, herrscht in Großhansdorf eine fruchtbare Geistesatmosphäre, die letztlich allen zugute kommt.

Mit der Tatsache begründet, daß Großhansdorf eine Kunstsammlung besitzt, ist ein Mittelpunkt geistiger Art entstanden, der nicht mehr wegzudenken ist. Kleine Kunstsammlungen verschiedenster Art sind außerdem nur in Großhansdorf zu Hause.

Von mittelalterlicher Druckgraphik über asiatische Kunst, Plastik, Keramik und Bildwerke bis zur zeitgenössischen Malerei, Plastik und Graphik.

Die Kulturwoche wird auch durch Leihgaben einzelner Sammler einen Überblick ermöglichen, wieviel schönes und wertvolles Kulturgut verschwiegen in

Großhansdorf ruht. Weiterhin werden neben den Werken und Zeugnissen der Vergangenheit Werke der hier lebenden Künstler erkennen lassen, wieviel innerer Reichtum offenbar wird, und zugleich zeigen, wie der einzelne zum Leben steht und was er jeweils durch das Wunder »Leben« erfahren hat.

Viele Fragen werden angerührt, die Antwort und Klarheit erwarten, oft müssen die Menschen abwarten, bis sich ihnen über die gegenständlichen Begebenheiten hinaus eine Welt öffnet, die bis dahin nicht erlebbar war.

Wenn die heimatkundliche Schau dazu beitragen würde, einen engeren Kontakt zwischen den Menschen herzustellen, den Betrachtenden, den Sammlern und den Künstlern in ihrer jeweiligen Beziehung zur Kunst und zum Leben, dann wäre dies ein schöner Aufklang zum heimatgebundenen Kulturleben.

Walter J. Küpper

De Lüd ut de Kiekut-Kaat

Vör veerdig Johr seet de Familie Witten noch op de lütt Kiekut-Stell, op de etliche Tid vördem all jemmer Vorfohrn seeten harrn. Hüt steiht nix mehr von

de ole Kiekut-Kaat as de Schaddenböm, de de Middagssünn von de Döns afholn hefft. Se stoht hüt noch in'n Gorn von den Arnoldschen Besitz op'n Kiekut.



Die frühere Kiekut-Kate

De ol August Witten un sien Fru Liese bedräven neben de lütt Buerie noch soon Oort Buddelkroog. Dat wör'n Krog, in den wör wieder nix as Buddelbeer un'n lütten Kôm utschenkt. De ol Liese harr op dat Schöddelbord op de Deel n' poor old Kômgläs stohn, de meist all den Foot verslorn harrn. Wenn nu een von de olen Inheimischen n' Lütten nehmen wull, sä Liese: »Nimm dat Glas man in de Hand, ick schenk

di denn in, denn stahn kann dat Glas nich mehr.« Un denn gev dat'n Buddel Beer dorto in de anner Hand, un dat ganze kost denn 15 Penn.

Hüt leevt von de ganze Wittensche Familie blots noch een Söhn von Liese un August. De Wittens hefft von dat veele Geld, wat se för de Stell kreegen hebbt, keen Segen hat, denn in twee Kriegen is, ohn' dat se een Penn davon för sik selbstnahmen hebbt, alls ton Dübel gahn.

Vor nich lange Tid drööp een Inwahrner ut uns Döörp den letzten Witten.

Inwahrner: »Na, wie geiht denn, Witten?«

Witten: »Och, wat schönd gahn.«

Inwahrner: »Könt wie nich mol soon beetten von de olen Tiden und von'n Kiekut snacken, Witten?«

Witten: »Jo, n'Ogenblick Tid heff ik noch.«



Alter Ofen in der Kiekut-Kate

Und nu kummt n'ganze Tid gornix. Un denn seggt Witten: »Seggen Se mol, kennt Se dat mit den Lastenutglik? Süh, dor süht du mal wedder, dat dat sone un sone Minschen gifft. De een much sien Leben berikern mit dat, wat mol weer un wat dat Scheunes geben deit, un de anner mit dat, wat he noch to kriegen hett oder wat he noch betalen mutt.

(Wird fortgesetzt.)

Der Heimatverein

Der »Siedlungs- und Kommunalverein«, der die Interessen der Einwohner und Siedler von Großhansdorf und Schmalenbeck vordem wahrnahm, wurde 1937 aufgelöst. Als »Heimatverein« wurde er am 3. Juni 1948 wieder ins Leben gerufen. Sein Aufgabengebiet war infolge der veränderten Zeitverhältnisse völlig anders, war weitgreifender geworden. Es umfaßte alles, was das Leben der Gemeinde betraf, wirtschaftlich, sozial, kulturell. Keinesfalls wollte der Verein eine Partei, keinesfalls eine Interessenvertretung sein. Er versuchte und versucht aus allen Kreisen die zu vereinen, die ein soziales und kulturelles Gewis-

sen haben, so verschieden sie auch sonst denken mögen. Finanzielle Gründe können niemand hindern, Mitglied zu werden, da der Vierteljahresbeitrag (1. DM) nur wenig höher ist als eine einmalige Fahrt mit der Walddörferbahn nach Hamburg und zurück. Daher sind in unseren Reihen Vermögende und Nichtvermögende.

Der Heimatverein ist kein Vergnügungsverein. Er dient der allgemeinen Wohlfahrt in Anregung, Kritik und Tat. Seine Kinder sind der monatlich erscheinende »Waldreiter«, die Walddörferbühne, die Wandergruppe, eine Postkartenreihe mit heimischen Motiven.

Der »Waldreiter« (Auflage mindestens 1750 Stück) wird im ganzen Ortsgebiet (mit Ausnahme dieses umfangreicheren Programmheftes) kostenlos ausgegeben. Der Anzeigenteil gibt ihm die wirtschaftliche Grundlage. Es darf wohl einmal gesagt werden, daß er jeden Monat bei 16 Seiten Umfang rund 400 Mark kostet und daß er keine Zuschüsse aus der Hauptkasse des Heimatvereins erfordert. Im ganzen Ortsgebiet und weit darüber hinaus hat er Anerkennung gefunden. Erfreut darf die Schriftleitung sagen, daß mit einer Reihe von Zeitschriften Tauschverbindung besteht.

Die Walddörferbühne, jung noch im niederdeutschen Sprachgebiet neben anderen niederdeutschen Bühnen, hat sich gut eingespielt und trotz mancher Schwierigkeiten, besonders durch Raumsorgen, über alles Erwarten hinaus Beachtung verschafft. Der Kreis Störmarn hat ihr finanzielle Hilfe zukommen lassen. Nach Beendigung der Ausstellung wird sich die Bühne in einer neu studierten Komödie und einem zeitnahen ersten Stück der Öffentlichkeit vorstellen.

Die Wandergruppe ist eine frohe Vereinigung älterer und jüngerer Menschen, die unter Führung Walter Petersens nah und fern »trinken vom goldenen Überfluß« der Natur, und die jeden gern in ihre Reihen aufnehmen, der für Landschaft, Tier- und Pflanzenleben aufgeschlossen ist.

Die Foto-Postkartenserie soll in diesem Jahre durch mehrere Neuheiten erweitert werden. Bisher sind 4800 Karten verbreitet worden, an Einheimische wie an Besucher des Ortes.

Aus dem vielfachen weiteren Aufgabengebiet des Vereins berichtet der »Waldreiter« regelmäßig: über die öffentlichen Ausspracheabende, an denen brennende Tagesfragen behandelt werden, über die Aufstellung von Bänken im Waldgebiet, über die Veranstaltungen in Ernst und Frohsinn.

Wir bitten alle, die unseren Zielen zustimmen, Mitglied des Vereins zu werden. Je mehr Gleichgesinnte wir sind, um so leistungsfähiger sind wir, um so wirkungsvoller können wir auftreten.

N. Henningsen.

Neue Wohnbauten

Die im Jahre 1946 gegründete Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft Süd-Störmarn zeigt Photographien und Grundrisse ihrer in der Gemeinde Großhansdorf erstellten Mietwohnhäuser und Kleinsiedlungen. Daneben werden Bilder sogenannter Betreuungsbauten, das sind Eigenheime, die auf Grundstücken von privaten Bauherren von der Genossenschaft ausgeführt worden sind, gezeigt.

Ausgestellte Bauzeichnungen veran-

schaulichen die Grundrisse und Ansichten ausgeführter Bauten.

Insgesamt sind fertiggestellt 34 Wohnungen und 13 Kleinsiedlungen, davon 5 mit Einliegerwohnungen, ferner 5 Betreuungsbauten mit 8 Wohnungen. Im Bau sind 4 Siedlungen mit 8 Wohnungen. Ein Relief im Maßstab 1:200 zeigt die Siedlung »Lindenhof« in Großhansdorf am Dorfteich in der endgültigen Gestalt, also nach Fertigstellung der letzten noch im Bau befindlichen Häuser. O. Zeutschel

»Wanderfreunde im Heimatverein«

Anschrift: Walter Petersen, Großhansdorf, Beimoorweg 52

22. 3. 53. Wanderung Forst Ochsenkopel-Reitbahn-Tiergarten-Ahrensburg. Treffen: Bahnhof Großhansdorf, 8 Uhr.

1. 4. 53. Gruppenabend bei Laumann.
3.-6. 4. 53. Osterfahrt in die Gohrde.
Anmeldung geschlossen.
15. 4. 53. Gruppenabend bei Laumann.

Die Post in Schmalenbeck ist seit kurzem in die vergrößerten Räume des Dahnkeschen Hauses umgezogen. Noch ist nicht alles endgültig, noch riecht es nach frischer Farbe, aber jeder Postkunde stellt mit Befriedigung den Unterschied gegen früher fest: Weiträumigkeit, Schreibgelegenheit, Helligkeit, abgeschlossene Telefonzelle. Auch die Beamten atmen auf, jetzt können sie sich rühren, können hinter ihrer Trennwand die Ein- und Ausgänge gut ordnen. Sogar für eine blühende Topfpflanze ist Platz. Alle freuen sich, besonders die Rentenempfänger, die fortan nicht mehr in Regen und Kälte außerhalb des Hauses anschließen müssen.

In der Mitgliederversammlung des Heimatvereins wurde der Jahresbericht gegeben und die Tätigkeit des Vorstandes anerkannt. Die turnusmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt; nur für Herrn Kurt Reimers, der infolge starker beruflicher Belastung ausscheiden muß, tritt Herr Hans Geiger ein. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: N. Henningsen, Frau Gr. Frobel, H. Obermeier, A. Annen, Chr. Meynerts, Br. Stelzner, H. Geiger. Rechnungsprüfer: W. Bräck, A. Fuhrmann.

Zum erstenmal beschritt der Heimatverein mit der diesjährigen Mitgliederversammlung einen neuen Weg: er lud auf Vereinskosten alle Mitglieder zu Kaffee und Kuchen ein, sorgte für einen gut gewärmten Saal, stellte Blumen auf sämtliche weißgedeckten Tische und erledigte den offiziellen Teil in einer halben Stunde, so daß viel Zeit blieb für einige frohbeschwingte Stunden. Da trat als Gast Hans Reimann auf und spritzte einige seiner gepfefferten Liebkosungen von Mitmenschen und

gesellschaftlichen Einrichtungen in den Saal, dann wurden die Tische zur Seite geschoben, ein paar junge Musikfreunde setzten sich mit Akkordeon und Bratsche aufs Podium, und die Beine fingen bei den Klängen der Musik an, sich rhythmisch zu bewegen — bis um 1 Uhr Schluß gemacht wurde.

Bleibt noch zu sagen, daß rund 150 Personen gekommen und alle von dem Abend sehr angetan waren, daß die Kuchen aus hiesigen Bäckereien stammten und daß unsere Musiker sich völlig »ehrenamtlich« für uns geopfert haben.

Am 3. Juni 1953 begeht der Heimatverein seinen fünften Geburtstag. Ob wir da Ähnliches ausführen?

Obstanbau in den Gärten der Walddörfer. Über dieses Thema wird der Obstbaupraktiker C. Lühwink, Rahlstedt, am Freitag, 27. März, 20 Uhr, im »Hamburger Wald«, Schmalenbeck, sprechen. An seinen Obstbaukursen nahmen von 1946—1951 über 1000 Gartenbesitzer und Landwirte teil. Die neuesten Erkenntnisse und Erfahrungen werden geboten.

Viele Obstbäume verdienen ihren Standort nicht. Wir haben heute 20 Tafeläpfel- und Tafelbirnensorten, die ohne Spritzung und Stäubung recht früh gesunde Ernten in genügender Menge bringen. Diese Sorten gedeihen auch auf dürrtigem Sandboden. Eine beachtliche Anzahl älterer Bäume kann man noch von Ende Juni bis Mitte August pflanzen, und im Folgejahr ernten wir schon die ersten Kostproben.

Neben der Theorie schreiten wir bei genügender Beteiligung auch zur Praxis. Jeder Teilnehmer übt mit.

Herr Lühwink legt auch die von ihm herausgegebene Zeitschrift »Der Obstbaupraktiker« vor, die die Obstbau-

anzucht auf biologischer Grundlage gründet und u. a. auch den Einfluß der Erdstrahlen auf die Entwicklung der Bäume behandelt.

Es wird ein mäßiger Unkostenbeitrag erhoben. Größere Kinder haben freien Eintritt.

Sportverein. Der auf der Hauptversammlung am 27. Februar erstattete Vorstandsbericht zeugte von der zielstrebigsten Gesamtarbeit des Vereins, die sich auch in einer ständig wachsenden Mitgliederzahl auswirkt. Nach der Neuwahl setzt sich der Vorstand jetzt zusammen aus Walter Hoffmann, 1. Vorsitzender; Ewald Ranck, 2. Vorsitzender; Otto Schorlepp, 1. Kassenwart; Hermann Wittig, 2. Kassenwart; Albert Grote, 1. Schriftführer; Klaus Weidner, 2. Schriftführer; Werner Wittig, Jugendobmann; Anton Schiener, Gerd Keschke, Helmut Bergner, Beisitzer; Johannes Reher, Andreas Winkler, Kassenprüfer.

Der Tennisclub Schmalenbeck e. V. hielt am 15. März 1953 im Hotel »Hamburger Wald« seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Dem Vorstand wurde der Dank der Mitglieder für seine Tätigkeit im abgelaufenen Jahr ausgesprochen und ihm Entlastung erteilt. Herr Hans-Erich Steinwälder, der als Sportwart dem Vorstand angehörte, schied aus beruflichen Gründen aus dem Vorstand aus. In den Vorstand für das Jahr 1953 wurden gewählt: 1. Vorsitzender: Herr Holger Reimers, Waldreiterweg 30, Tel. 3339; 2. Vorsitzender: Herr Alfred Dodeck, Looe 16, Tel. 2672; Schatzmeister: Herr Johannes Herzberg, Dörpstedt 1; Sportwart: Herr Herbert Rosenkilde, Barkholt 29, Tel. 2895; Schriftführer: Herr Günther Strauß, Barkholt 55-57, Tel. 3201; 1. Beisitzer: Frau Käthe Harmsen, Ahrensburg, Hansdorfer Straße 13, Tel. 2275; 2. Beisitzer: Herr Hans Einwächter,

Ihlendieksweg 12, Tel. 2094. Neuanmeldungen sind zu richten an den 1. Vorsitzenden.

Butenhamburger. Auf der Hauptversammlung am 28. Februar wurden eingehend alle Probleme behandelt, die in der Zielrichtung des Vereins liegen. Besonders interessiert wurden die genauen Hinweise auf die Möglichkeiten der Wohnraumbeschaffung sowie der Unterbringung von Erwerbslosen aufgenommen. Der Vorstand besteht jetzt aus: Walter Hoffmann, 1. Vorsitzender; Bürgermeister Stelzner, 2. Vorsitzender; Otto Schorlepp, Kassenwart; H. O. Koellner, Schriftführer; Hans Obermeier, Helmut Krüger, Beisitzer.



*Wenn
man liebt....*

Der Frühling ist die Zeit der großen Liebe. Obwohl sich heute vieles gewandelt hat, darin hat sich nichts geändert. „Wenn man liebt, schenkt man sich Uhren.“ Zuverlässige praktische Marken-Uhren mit technisch vollendeten Präzisionswerken aus dem

UHREN-FACHGESCHÄFT

Bruno Weyrauch

Großhansdorf beim Bahnhof
früher Hamburg, Landwehr 6

Standesamt
(Großhansdorf, Ahrensburg, Hamburg)

Heiraten:

Friedrich Bohnsack, Hamburg-Billbrook, und Ilse Suck, Bei den Rauhen Bergen 17.

Arthur Hartwich, Ostpreußenweg, und Karla Schaefer, Hamburg-Berne. Horst Feierabend, Nebenerwerbssiedlung, und Christel Gusikat, Hoisdorf. Hans-Dieter Herrmann, Achterkamp 70, und Ilse Schwarzrock, Babenkoppel 13.

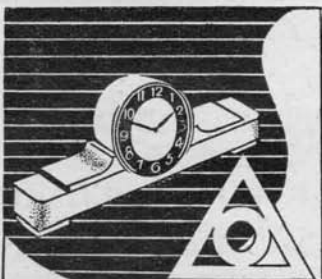
Arthur Gercke, Wöhrendamm 68, und Hannelore Moßler, Hamburg.

Gestorben:

Hermann Manig, Barkholt 25/27, 91 J.
Julius Rindfleisch, Nebenerwerbssiedlung, 83 J.

Anna Eggers, Sicker Landstr. 193, 65 J.
Auguste Carl, Hansd. Landstr. 131, 81 J.
Else Schäffer, Hoisd. Landstr. 124, 74 J.
Auguste Bahlens, Ahrensfelder Weg 30, 73 J.

Erna Lembke, Grotensälen 10, 69 J.

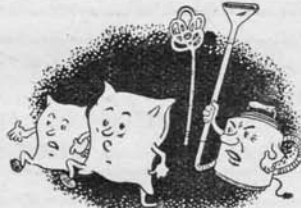


*Formschön
und ganggenau!*

Es lohnt sich, mein neues vergrößertes Lager einmal anzusehen.

 **Mattenklodt**

AHRENSBURG, Rondell 5 · Tel. 27 37



Entföhren
müchten alle Betten und
Kissen, wenn Klopfer und
Staubsauger nahen. Solch
Reinigungswerkzeug bringt
nur Schaden und macht die
Inletts undicht. Nützlicher ist
eine fachgemäße keinigung
bei

BETTEN-*Fubert*
AHREN/BURG-HOLZ.
Hagenow Allee 20

Tel. 20 28

Ein frohes
Osterfest
allen meinen Kunden!
Carl Krohn und Frau
Verkaufsstand am Kiekut

Anzeigenschluß für das
Aprilheft: **12.** April

Ein frohes Osterfest
wünschen wir allen Kunden und
Geschäftsfreunden.
Harry Faust und Frau
Schaapkamp, Großhansdorf

Silberne Hochzeit
 feiern am 14. April 1953
Kurt Grimm u. Annemarie
 Wöhrendamm 7 geb. Schumacher
 Es gratulieren
 Waltraud, Helga, Ellen, Lore

Hamburger Obstbaumpraktiker und Landwirt sucht
großen Garten oder geeignetes
Gelände, evtl. geeignetes Ödland,
 für Obstkulturen besonderer Art
 auf Erbpachtbasis oder andere Weise,
 event. spätere Übernahme.
 Angeb. a. d. Waldreiter unt. Nr. 35

 ... und die **Blumen**
 von Schroeder 
 Großhansdorf, am Bahnhof, Ruf 20 65

Wachsamer Schäferhund
 4 Jahre alt, an tierliebe Menschen zu verschenken.
 Ahrensburg 24 49

Wir waschen und mangeln frei Haus
Waschautomat 
W. Reinhard, Großhansdorf
 Schaapkamp, Ruf 29 37

Zur Konfirmation und zum Osterfest empfiehlt in alter Güte
 Spirituosen, Weine, Lohrana-Kaffee, Tabakwaren
 und eine große Auswahl in Östersachen
 Bahnhofskiosk **OTTO PAHL**, Schmalenbeck

Caïch gut erhalten, für
 100 DM abzugeben.
Walter Siemund, Polstermöbel
 Kolenbargen 76-78

Ein Sonntagsjunge:
Frank
 geb. 15. März 1953
 In dankbarer Freude
 Ingrid Espert geb. Matthiesen
 Walter Espert

Eine **festliche Frisur**
 zur Konfirmation und zu Ostern!
R. JESKE
 Großhansdorf, Wöhrendamm 7

Zur Konfirmation:
Torten-
und Biskuitböden
 in bester Güte
 empfiehlt **OTTO SCHMIDT**
 Bäckerei u. Konditorei, Schmalenbeck

Zur Konfirmation:
 Lederwaren, Fotoalben
 und andere schöne Geschenke
Zum Schulanfang:
 Ränzel, Brotdosen, Federtaschen,
 Schultüten und alles andere ...
 bei **Elly Möller**, Bahnhof Großhansdorf

Ab 1. April 1953 habe ich eigenen
 Telefonanschluß: Ahrensburg 3282
Walter Siemund, Tapeziermeister
 Kolenbargen 84

Wer gibt
Gitarren- oder Mandolinen-Unterricht?
Angebote an den Waldreiter unter „Gitarre“

Rufen Sie **2106** an, dann
meldet sich
Maler und Glaser E. Deppen

Wir wünschen allen Kunden ein
frohes Osterfest
und empfehlen für
Konfirmation und Osterfeiertage
Süßigkeiten aller Art, Spirituosen u. Weine
in guter Auswahl.
Georg Pukies und Frau
Großhansdorf, am Bahnhof.

Zum **Osterfest**
und zur **Konfirmation**
passende Geschenke
sowie Weine u. Spirituosen
Stern-Drogerie Paul Diderich
Großhansdorf, am Bahnhof

Für die Festtage:
Topf- u. Schnittblumen
Obst und Gemüse
DIEKMANN, Schmalenbeck

Frohe Ostertage wünschen
Tönsfeldt und Kruse
Farbenhaus Großhansdorf

Ein frohes Osterfest allen verehrten Kunden
Herm. Siebert und Frau | **Hubert Halpap und Frau**
Achterkamp 73 | Wassenkamp 4

Allen Schmalenbeckern
wünscht frohe Ostern
Carl Baréz, Frucht und Gemüse
Schmalenbeck, Ruf 27 15

Ein frohes Osterfest
allen meinen Kunden!
Alfons Gosse und Frau
Papenwisch 58 • Ruf 2035

Allen Freunden! Allen Kunden!
Frohe Ostertage!
RUDOLF OBENHAUPT
Großhansdorf, Eilbergweg 8, Ruf 25 02

Ein frohes Osterfest
wünscht allen seinen werten Kunden
Friedrich Tiedemann
Milch- und Kolonialwaren
Grenzeck an der Autobahn

Gartengeräte
Blockwagen
Ahrensburg

EISENWAREN
c.voll

Drahtgeflechte
Schiebkarren
Große Straße 27, Ruf 26 66

Öfen, Herde, Kesselöfen • Wand- und Bodenplatten

F. JUCKEL, Töpfermeister und Fliesenleger
Ahrensburg, Reeshoop 6 • Ruf 2034

Der Frühling wird doppelt schön
mit einem **Victoria-Marken-Rad**
und einem **Einbau-Motor Vicky!**

VICTORIA
MARKENRÄDER
Durch das Fachgeschäft:
WILLY BRUGMANN, Fahrradstand, Kiekut

Ein frohes Osterfest
allen meinen Kunden!

Dampfwäscherei „Edelweiß“ • Ahrensburg
W. Haftstein Ww. & Sohn

Annahme für chemische Reinigung

Lüders

AHRENSBURG

★

Schöne Geschenke

★

BRIEFPAPIER • BILDER
BAST • KERAMIK
FEINE LEDERWAREN

★

Das Fachgeschäft für Füllhalter

H. Wulf • Ahrensburg

Holzhandlung, Sägerei, Baumaterialien Hagener Allee 19, Ruf 3239

BRILLEN-MAURER



DIPLOMPTIKER
Ahrensburg
Hagener Allee 8
Ruf: 2172
Lieferant aller Krankenkassen

Bruteier und Eintagsküken

ab Mitte (15.) März,

Leghorn, Italiener, New Hampshire,
lieferbar.

Annemarie Rohde, Schmalenbeck
Bei den Rauhen Bergen 48, Ruf 28 55

Achtung!

Ladeneröffnung!

Großhansdorfer

FARBENHAUS

Verkauf von **Farben, Tapeten, Stragula** — Große Auswahl
im Fachgeschäft **Tönsfeldt u. Kruse**, Malereibetrieb

Großhansdorf, Hoisdorfer Landstraße 53

Ruf 25 78

Empfehle: Bau von **Blitzschutz**-Anlagen und -Reparatur
Auswahl in Lampen, Elektro- und Rundfunk-Geräten
WILLY EHLERS · Großhansdorf, Eilbergweg · Ruf 2310

Zum Frühlings-Reinmachen
alle Putz- und Reinigungssachen!
Tapeten, Leisten und streichfertige Öl- und
Lackfarben in guter Qualität und Auswahl.
Die guten Hohmann-Sämereien aus der
Drogerie HERBERT BEDARF
Sieker Landstraße 208, Ruf 32 50

Düngekalk Ztr. DM 2,50
Torfmul „ „ 5,30
Düngerhum „ „ 3,—
bei Kohlenhandel **A. Johansson**, Großhansdorf,
Schaapkamp, Ruf 2341
bei Kohlenhandel **Rud. Schmidt**, Ahrensburg,
Steinkamp 2, Ruf 25 15

REINHARD BÖDICKER,

Einer wird's dem andern sagen:
gut kauft man an meinem Wagen!
Edeka Kaufmann
Gegr. 1924 Hamburg · Lager: Groten Diek

*Kaufe gut
und zahl' bequem
durch*
HKV = Kreditsystem
im Fachgeschäft für Herren-, Knaben-
und Berufskleidung
Hüte und Mützen
 **Kastorf**
Manhagener Allee 6 · Tel. 29 82

Kurt Bachmann und Frau
wünschen
allen Kunden und Bekannten
frohe Ostertage!
Braten
Der gute **Braten** wartet auf Sie
in **Großhansdorf**: Wöhrendamm 35
Ruf 24 36
in **Schmalenbeck**: Beim Bahnhof
Ahrensfelder Weg 5

Zentralheizungen Neuanlagen und Reparaturen
Johann Gottschalk
Vierbergen · Ruf 21 08

BERG & DIDKOWSKY
HOLZHANDLUNG
Schmalenbeck - Trittau - Schwarzenbek - Segeberg
Tel.: Ahrensburg 2343

Für die Feiertage!

Sie finden größte Auswahl in
**Konfitüren, Schokoladen, Keks, Trinkeiern,
Marzipaneiern, Fondanteiern, Tiergruppen,
Hasen u. v. m. · Geschenk-Kartons**

vom einfachen bis zum verwöhnten Geschmack.

Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
Weinen, Spirituosen und feinsten Likören

Und dann nicht zu vergessen den bekannten

Stuhr Kaffee

zu haben nur bei:

E. Lottermoser

beim Bahnhof Schmalenbeck

Die *Werkkustdiele Schmalenbeck* Grete Sierck

*zeigt in noch reicherer Auswahl als bisher preisgünstige Sachen
für Geschenkw Zwecke:*

- Ledersachen:** Geldbörsen, Aktentaschen, Etais für Füllhalter, für Näh-
sachen, Brillen u. a. — Brieftaschen in Schweinsleder ab
3,- DM. Marokkanische Ledersachen.
- Handgewebes:** Bordenschürzen ab 8,70 DM, Röcke ab 15 DM
Tischdecken verschiedener Art 4,50 bis 60 DM
Kissenplatten, Chaisendecken u. a.
- Silberschmuck:** Nadeln, Manschettenknöpfe, Anhänger, Armbänder,
Krawattenhalter u. a.
- Keramik:** Vasen, Schalen, Krüge, von niedrigen Preislagen bis
zu großen wertvollen Stücken.
- Wolle:** Stern-, Schwan- u. Schäfergarn in reichster Farbauswahl.
- Porzellan u. Glas:** Einzelgedecke und Geschirre, Vasen,
Glassocachen von Gral und Seyfried.
- Ferner:** Briefpapier - Kinderspiele - Spielzeug - Bastsachen
Kleinmöbel - Teewagen.

Hans Herm. Glöe

Ruf 31 54

Elektromeister

Nach Geschäftsschluß 22 98

Schmalenbeck, Sieker Landstraße 180

Den festlichen **Braten**

zu allen Feiertagen

von **Paul Reuter**, Schmalenbeck

Sieker Landstr. 203, Ruf 2107

Mocca Perl

kräftig und sehr ergiebig

125 g DM **3,90**

Kaffee-Rösterei **H. Langzauner**

Ruf 31 24

Jetzt auch **ÖFEN u. HERDE**

Gasgeräte

San. Anlagen

W. MÜCKEL

Schmalenbeck · Ruf 22 41

auf Teilzahlung

Bauklempnerei

Bedachung

Bitte, besuchen Sie meinen AUSSTELLUNGSRAUM!

Denken Sie an Ihre **Friseur**

zur Konfirmation und zu Ostern

spez. **Kaltwelle** u. **Lockwell**

bei Ihrem langjährigen Friseur

Heinrich Becker, jetzt Mühlendamm 38

(bei der Schmiede), Großhansdorf.

Zur Konfirmation und zum Osterfest
empfehle ich

Weine, Spirituosen,

Kaffee

sowie sämtliche Lebensmittel.

ALFRED ECKMANN, Hoisdorfer Landstr. 38

Leder-Schulranzen ab DM **9,90**

und alle Lederwaren zur Konfirmation und zu Ostern

Kofferhaus Heinrich Stamer, Ahrensburg, Hagener Allee 8

Garten- und Hühnerbesitzer kaufen ihren Bedarf an

Dünge- u. Futtermitteln

bei **Kaninck**, Lebensmittelhandel, Schmalenbeck, am Bahnhof

Lieferung frei Haus!

Ruf Ahrensburg 2008

Die 52er Weine sind eingetroffen!

Dieser Jahrgang wird Sie angenehm überraschen.

Ein nettes Sortiment hält Ihnen zur Verfügung

das Fachgeschäft **F. P. SCHWARZ** · Weine, Spirituosen, Liköre

Schmalenbeck, Groten Diek 2, Ruf 2076

Zur Konfirmation und zu Ostern!

Hellebrand's Qualitätszigarren, Zigaretten u. Tabake

Spirituosen, Weine, Liköre: gut und preiswert
Süßwaren aller Art, Pralinen, und das große Osterelersortiment
Konfirmations- und Osterkarten.

Schmalenbeck, Sieker Landstr. 196, Ecke Babenkoppel (Neubau), u. Pavillon Bahnsteig Schmalenbeck

Ihre Farben u. Lacke

nur vom Fachmann

Julius Ziemssen, Malermeister

Sieker Landstr. 143

Tapeten schon von **0,95** an
Leisten, Stragula-Teppiche u. -Läufer
in allen Größen und Breiten.

Carbolineum, natur u. farbig, braun u. grün

Alle Waschmittel u. Feinseifen

Bohnerwachs, lose: weiß, gelb, rotbraun
schön von **0,98** an pro Pfd.

+ Grab- denkmäler

in jeder Preislage.

Reichhaltiges Lager

Ausführung sämtl. Marmorarbeiten

Peter Korf, Ahrensburg

Hamburger Str. 173, beim Friedhof

Ruf 33 09



Grabmalkunst Paul Niquet

Bildhauerei und Steinmetzbetrieb

Vertretung: **ANNE MARIE ROHDE**, Schmalenbeck

Bei den Rauhen Bergen 48 · Ruf: Ahrensburg 28 55



ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN AHRENSBURGER BESTATTUNGS-INSTITUT GRESSMANN & TIMMERMANN

GROSSHANS DORF / Hoisdorfer Landstr. 30 / Ruf 2053

Eigener Überführungswagen / Alle mit dem Trauerfall verbundenen Wege werden
kostenlos erledigt / Auf Wunsch sofortiger Hausbesuch

Schriftleitung: Nicolaus Henningsen, Schmalenbeck, Dörpstedt 12, Ruf Ahrensburg 2187. Verlag des Heimatvereins Großhansdorf-Schmalenbeck E. V., Schmalenbeck. Druck: Fr. A. Schmidt Ww., Hamburg-Altona, Eimsbütteler Str. 67 / Zuschriften an: Heimatverein Großhansdorf und Schmalenbeck, E.V. Erscheint im letzten Drittel jedes Monats. Ausgabe an Mitglieder des Vereins kostenlos. Bestellgeld für den Botendienst jede Nummer 5 Dpf.